



Große Kreisstadt Bretten - Gemeinderatsfraktion



Otto Mansdörfer (Vorsitz)
Ulrike Jäger
Harald Müller

Stellungnahme zum Haushalt 2014 der Großen Kreisstadt Bretten

Sitzung des Gemeinderats am 25.03.2014 / Harald Müller

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
Sehr geehrte Damen und Herren,

Die große Kunst, einen guten Haushaltsplan aufzustellen, besteht darin, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln die Bedürfnisse der Bürger zu befriedigen. Das hört sich einfach an, ist es aber nicht. Wenn man sich über einen längeren Zeitraum mit dem Thema Haushaltsplanung einer Kommune beschäftigt hat, dann weiß man, dass sowohl die zur Verfügung stehenden Geldmittel als auch die Bedürfnisse der Bürger nicht immer die selben sind. Sie sind eine wechselnde Größe, und dies macht die Sache kompliziert.

Bei uns hier in Bretten sind die Veränderungen, zumindest was die Zahlen auf der Einnahmeseite betrifft, besonders gravierend, vor allem wenn man die letzten drei Jahre betrachtet. Hatten wir beispielsweise in unserem bisherigen Rekordjahr 2012 unter der Rubrik Einnahmen aus Gewerbesteuer sage und schreibe 36,6 Mio € zu verzeichnen, so rechnen wir für das laufende Haushaltsjahr 2014 lediglich mit 18,5 Mio €.

Damit hat sich unsere wichtigste Einnahmequelle innerhalb von drei Jahren glatt halbiert. Noch deutlicher wird es, wenn man die Zahlen der Gewerbesteuereinnahmen über mehrere Jahre hinweg betrachtet. Hier reichen die Schwankungen beispielsweise des Haushaltsjahres 1999 mit 4,4 Mio. € Gewerbesteuereinnahmen im Gegensatz zum Jahr 2008 mit 22 Mio €. Gewerbesteuereinnahmen. 1999 war – nebenbei bemerkt – das erste Haushaltsjahr, das ich als neu gewählter Stadtrat begleitet habe, und ich erinnere mich noch sehr gut, dass wir bei den Haushaltsberatungen in dieser Zeit Position für Position durchforstet haben, um hier und dort noch ein paar Euro einzusparen.

Bei solch gravierenden Schwankungen bedarf es einer weitsichtigen und verantwortungsvollen Planung. Und das – dies zeigt die Erfahrung der vergangenen Jahre – haben wir dank der klugen und umsichtigen Vorbereitungen der Haushaltsberatungen durch Herrn Bürgermeister Willi Leonhardt und die Stadtkämmerei mit Herrn Pux an der Spitze immer gut hinbekommen. Und so haben wir auch die guten Einnahmen aus dem Rekordjahr 2012 nicht in Saus und Braus ausgegeben, sondern haben Rücklagen gebildet, die unsere Liquidität verbessert haben, aus denen wir uns nun – im wieder etwas schwächeren Jahr – bedienen können.

Wie sehen nun die Zahlen für das Haushaltsjahr 2014 im Einzelnen aus? Aus dem Jahr 2013 wurden 16,6 Mio. € als sogenannter bereinigter Zahlungsmittelbestand übertragen. Hiervon wird im Laufe des Jahres voraussichtlich ein Minussaldo aus dem Ergebnishaushalt 2014 in Höhe von ungefähr 5,1 Mio. € abfließen. Außerdem werden noch ca. 11 Mio. € an

den Finanzhaushalt übertragen. Dies ergibt dann voraussichtlich am Ende des Jahres 2014 lediglich noch einen Restbetrag von 0,5 Mio. €, der dann als bereinigter Zahlungsmittelbestand in das nächste Haushaltsjahr übertragen werden könnte, falls im Laufe des Jahres nicht noch etwas Unvorhergesehenes geschieht.

So weit die grobe Übersicht übers Zahlenwerk. Doch mindestens genauso wichtig wie die Zahlenübersicht ist doch: Was passiert mit dem vielen Geld für unsere Stadt?

Wenn wir uns den Ergebnishaushalt näher betrachten, können wir erkennen, dass er auf der Ausgabenseite gegenüber dem vorigen Haushaltsjahr um runde 5 Mio. € angestiegen ist, was aber im Wesentlichen durch systembedingte sehr hohe Finanzausgleichs- und auch Kreisumlagen ausgelöst wird. Ansonsten sind die Einzelbeträge bis auf wenige Ausnahmen ähnlich wie im letzten Jahr.

Der Teilhaushalt Technik- und Umwelt ist naturgemäß die Sparte mit dem höchsten Netto-Zuschussbedarf von aktuell 10,4 Mio. €. Dies ist um ca. 600.000,-- € mehr als im Vorjahr und ist Beweis von einer regen Bau- bzw. Bauunterhaltstätigkeit. Hier macht sich immer noch der Sanierungsstau der zurückliegenden finanzschwachen Jahre bemerkbar. Und wenn man mit wachem Blick durch Kernstadt und Stadtteile geht, kann man deutliche Fortschritte in Punkto Straßenerneuerung und bei der Instandhaltung der kommunalen Gebäude erkennen.

Aber auch der Teilhaushalt Bildung und Kultur ist es wert, dass man ihn genauer betrachtet. Immerhin werden in diesem Bereich 12,1 Mio. € aufgewendet. Allerdings müssen wir diesen Betrag nicht alleine stemmen. Stolze 5,6 Mio. € werden uns vom Land in Form von Zuweisungen und Zuwendungen, Umlagen und Investitionszuwendungen zurückerstattet. Hier macht es sich durchaus bemerkbar, dass die grün-rote Landesregierung gerade in Sachen Bildung großzügiger ist als die Vorgängerregierung. Höhere Zuschüsse für Schulsozialarbeit oder für Kleinkindbetreuung sind Beispiele hierfür. Auch die Einführung einer verbindlichen Ganztageschule in Diedelsheim wird unsere kommunale Kasse entlasten, da künftig die Betreuung des Nachmittagsunterrichts nicht mehr von kommunal bezahlten Erzieherinnen geleistet werden muss.

Das Geld, welches wir in Schulen und Kindergärten investieren, ist zweifellos gut angelegtes Geld. Wir haben in Bretten eine solide Grundversorgung sowohl für Kindergartenkinder über 3 Jahre als auch unter 3 Jahren. Auch die Betreuung in den Schulen ist auf einem guten Wege, was aber nicht heißen soll, dass wir uns auf den Lorbeeren ausruhen sollen. Der nächste Schritt ist bereits getan, indem der Antrag der Johann-Peter-Hebel-Schule zur Aufnahme als Gemeinschaftsschule positiv beschieden wurde.

Zurück zum Haushalt: Für diesen Haushalt kommen wir ebenso wie in den zurückliegenden Jahren ohne eine Neuverschuldung aus. Mehr noch, wenn alles nach Plan läuft, werden wir zum Ende des Jahres 2014 die Schulden um weitere 1,7 Mio. € reduziert haben und das Ziel der Schuldenrückführung hat nach wie vor höchste Priorität. Denn nur in Zeiten mit hohen Wachstumsraten, guter Beschäftigungslage und dadurch hohem Steueraufkommen sind wir in der Lage, Schulden zurückzuführen. Dass auch wieder andere Jahre kommen, in denen die Steuereinnahmen nicht so sprudeln, haben wir aus der Vergangenheit gelernt.

Lassen Sie mich nun einen Sprung in den Finanzhaushalt machen. Er umfasst dieses Jahr knapp 11 Mio. € und gehört damit zu den investitionsstärksten Haushalten überhaupt. Es gibt aus unserer Sicht für die Haushaltsplanung 2014 zwei ganz wichtige Projekte, welche für die Mittelpunktfunktion unserer Stadt von zentraler Bedeutung sind. Diese Vorhaben

kosten uns sehr viel Geld, aber darüber waren wir uns in der großen Mehrheit im Rat einig, dieses Geld ist es uns wert.

Die Rede ist - Sie ahnen es sicherlich - zum einen von der Neugestaltung des ehemaligen Kaufhauses Schneider und der Sanierung bzw. Erweiterung unseres Hallenbades. Beide Maßnahmen sind im diesjährigen Haushalt mit insgesamt grob 3,5 Mio. € veranschlagt und werden auch die kommenden Haushaltsjahre belasten. Zwar liegt die Planung und Ausführung der Hallenbadsanierung in den Händen der Stadtwerke und die Sanierung des ehemaligen Kaufhauses Schneider in den Händen der Städtischen Kommunalbau, doch sind diese aufgrund der insgesamt sehr hohen Investitionssummen auf die finanzielle Mithilfe der Stadt angewiesen bzw. im Falle des ehemaligen Kaufhauses Schneider auf die Mithilfe des Landes und des Bundes, von denen wir eine beträchtliche Summe in Form von Förderung überwiesen bekommen.

Ein sehr bedeutender Betrag ist im diesjährigen Haushaltsplan auch für den Erwerb von Grundstücken und Gebäude eingestellt, was der Stadt dabei hilft, Zukunftsgestaltung zu übernehmen. Ebenso haben wieder zahlreiche Kindergärten Anträge auf Investitionszuschüsse gestellt, die auch im Rahmen der entsprechenden Richtlinien gewährt wurden und in der Gesamtsumme von rund 200.000,-- € im Haushaltsplan erscheinen.

Erfreulich aus Sicht von uns Grünen ist, dass unsere Anträge zum Haushalt 2014 sowohl von der Verwaltung als auch den Gemeinderatskollegen überwiegend positiv aufgenommen wurden. So wird ein lang gehegter Wunsch von uns, ein integriertes Stadtentwicklungskonzept 2030 zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern zu erstellen, nun in Angriff genommen. Wir sind gespannt, wie die Verwaltung den Beteiligungsprozess im Einzelnen ausgestalten wird.

Auch unser Antrag, dass die Stadt künftig die Kosten für die Sprachförderung im kommunalen Kindergarten Drachenburg übernehmen soll, wird umgesetzt und hilft, Kinder mit unzureichenden Sprachkenntnissen besser auf den Schulalltag vorzubereiten.

Ebenso werden unsere Anträge zur landschaftsplanerischen Umgestaltung des Bereichs Eng und Hungergraben in der nächsten Zeit durch das Amt Technik und Umwelt auf den Weg gebracht.

Unser Antrag, für Umgestaltungsmaßnahmen in der Georg-Wörner-Straße 200.000 € einzustellen, um erste Verkehrsberuhigungsmaßnahmen durchzuführen, sobald die Straße uns gehört, wurde allerdings von den anderen Fraktionen nicht mitgetragen. Wir bedauern das, weil der Gemeinderat bei den Anwohnern dieser hochbelasteten Straße im Wort steht. Wir Grüne wollten die Voraussetzungen für Verbesserungen schaffen, Sie liebe Kolleginnen und Kollegen, müssen sich jetzt fragen lassen, wo Sie eigentlich stehen.

Den Kunstrasenplatz in Diedelsheim zum jetzigen Zeitpunkt sehen wir kritisch. Hier machte die CDU mit ihrem Antrag ein „nice-to-have“-Wahlgeschenk für den VfB Bretten. Wir haben im Grunde nichts gegen diesen Platz, sehen ihn allerdings erst im Haushalt 2016, wenn die Finanzen wieder besser sind. Wir wollen nicht durch diese Sportplatzinvestitionen von höchstwahrscheinlich 1 Mio. € wieder in die Neuverschuldung kommen. Dies könnte im Haushaltsjahr 2015 passieren. Eine Neuverschuldung gilt es aber in jedem Fall zu verhindern, da wir alle hier bis zum Jahr 2017 auf einen Schuldenstand von 18,4 Mio. € herunter kommen wollen.

Zum Schluss noch zwei wichtige Themenbereiche in aller Kürze. Das Thema Hochwasserschutz ist seit dem Juni-Hochwasser 2013 in aller Munde. Es haben sich viele Nichtfachleute mit teils guten, teils auch weniger guten Vorschlägen zu Wort gemeldet. Wir vertreten ohne Wenn und Aber die Auffassung, diese komplexe Materie den Fachleuten zu überlassen. Um gute Ergebnisse zu erzielen, bedarf es neben der vorliegenden Grobanalyse aber auch detaillierter Betrachtungen der Brettener Bachläufe, z.B. des Hungergrabens und des Enggrabens. Dann erst kann eine fachlich fundierte Gesamtplanung entstehen. Dafür braucht es Zeit. Schnellschüsse sind hier nicht angebracht.

Der zweite wichtige Themenbereich ist das Wohnen. In meinem beruflichen Alltag kommt es immer häufiger vor, dass Einzelpersonen oder auch Familien - sei es nun mit niedrigem oder auch mit mittlerem Einkommen – darüber klagen, wie außerordentlich schwierig es ist, in Bretten bezahlbaren Wohnraum zu finden. Für diese Menschen gilt es dringend Entlastung auf dem Wohnungsmarkt zu schaffen. Dies sollten wir durch Bereitstellung geeigneter Grundstücke – Stichwort sozialer Wohnungsbau - und mit Hilfe unserer Städtischen Wohnungsbau GmbH zügig angehen. Besonders befremdet hat uns in diesem Zusammenhang, wie die VBU bei ihrer Listenvorstellung jetzt das Attribut „sozial“ im Logo führt und im gleichen Atemzug feststellt, „die Städtische Wohnungsbau habe Verkaufspotential“. Das lässt tief blicken: Entweder hat man auf Seiten der VBU den Zusammenhang zwischen sozial und dem Verkauf von preiswerten Mietwohnungen nicht verstanden oder man weiß um den Zusammenhang und möchte den Wähler für dumm verkaufen.

Wir danken der Verwaltung für die umfassende Vorbereitung des Haushalts 2014 und Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, für die angenehmen Beratungen, die wir miteinander führen durften.

Dem Beschlussantrag werden wir in allen Punkten zustimmen.

Vielen Dank auch für Ihre Aufmerksamkeit.

Otto Mansdörfer	Hohkreuzstr. 5	Bretten	Tel. 95 80 36	Ottohoh5@aol.com
Ulrike Jäger	Im Wiesengrund 14	Bretten	Tel. 85087	ulrikejaeger@web.de
Harald Müller	Tannenberger Str. 11	Diedelsheim	Tel. 3844	Mueller-Bretten@gmx.de

